Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, mit einer halbmonatlich herauskommenden Landwirtschaftlichen Beilage.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. inkl. Postaufschlag, durch den Briefträger 1,24 M.
Druck und Verlag: C. D. Klotho, Höxter.

HUXARIA

Inserate
nimmt die Expedition in Empfang und müssen solche Tags zuvor bis Vormittags 10 Uhr hier eintreffen, wenn sie in der nächsten Nummer Aufnahme finden sollen.

Insertionsgebühr
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, im Reklameteil 30 ₰.

Kreis-Blatt

Fernsprecher Nr. 6. | Fernsprecher Nr. 6.

für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

25. Jahrgang. | Höxter, Sonnabend, den 31. August 1907. | № 103.

Zum Sedantage.

Nun laßt die Feierglocken schallen
Vom Alpenschnee zum Ostseestrand,
Im Sonnenglanz die Fahnen wallen
Durchs weite deutsche Vaterland!
Stimmt an die weihevollsten Lieder
Und rührt das goldne Saitenspiel:
Der große Tag, er kehrte wieder,
Da einst der ehrne Würfel fiel.

Nicht eitler Ruhm und gleißend Prangen
Sind unsers Volkes Brauch und Art,
Wenn jubelnd seine Lieder klangen
Nach sieggewohnter Kriegesfahrt:
Dem Herren aller Herren droben
War unser erster Dank bereit,
Den die Gestirne wandelnd loben
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Und euch, ihr todesmut'gen Krieger,
Euch preist unsterblich unser Mund,
Ob heimgekehrt ihr einst als Sieger,
Ob fern ihr schlaft in fremdem Grund.
In Erz und Stein manch Denkmal kündet
Der Nachwelt euren stolzen Ruhm —
Das herrlichste steht fest gegründet
In unsrer Herzen Heiligtum.

Doch *eines* überragt sie alle:
Es ist das hehre deutsche Reich,
Das, eine stolze Ruhmeshalle,
Dem Heldensaal der Ahnen gleich.
Wie hier die goldnen Namen glänzen:
Vom Weisbart auf dem Kaiserthron,
Geschmückt mit nimmer welken Kränzen,
Bis zu der Witwe einz'gem Sohn!

Drum laßt die Feierglocken schallen
Vom Fels bis an des Meeres Strand,
Im Sonnenglanz die Fahnen wallen
Durchs weite deutsche Vaterland!
Den Vätern gleich mit Herz und Munde
Weihn Treue wir ihm bis zum Tod,
Und über unserm Bruderbunde
Tagt hell der Zukunft Morgenrot!

Richard von Felseneck.

Der Tag von Sedan.

Wieder ist der denkwürdige Tag gekommen, an dem vor nunmehr 37 Jahren die letzte französische Feldarmee in Stärke von 85 000 Mann die Waffen streckte und der französische Kaiser Napoleon III., der Neffe jenes Napoleon, der Deutschland einst aufs tiefste erniedrigt, gefangen genommen wurde, und es ist eine nationale Pflicht, der Ereignisse einer großen Vergangenheit zu gedenken, die leider Gefahr liefe, der Vergessenheit anheimzufallen, wenn es nach den Wünschen derer ginge, die unsrer nationalen Entwickelung entgegenarbeiten oder lau zur Seite stehen.

Von allen Ereignissen jener glorreichen Zeit hat keins den Eindruck erreicht, den die Kunde von dem Zusammenbruch des napoleonischen Frankreichs bei Sedan im In- und Auslande hervorrief. Siebenunddreißig Jahre sind seitdem verflossen, und immer noch schlägt unser Herz höher, wenn wir uns die Stimmung wieder ins Gedächtnis zurückrufen, die damals unser Volk ergriffen hatte.

Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm,
Des Flammenstoßes Geleucht facht an!
Der Herr hat Großes an uns getan.
Ehre sei Gott in der Höhe!

sang Emanuel Geibel und er traf damit den richtigen Ton; denn überwältigend war der Jubel, der nach dem Tage von Sedan die deutschen Gaue erfüllte. Nun war erreicht, was viele Geschlechter vergebens ersehnt hatten: die auf dem Schlachtfelde in gemeinsamem Kampfe besiegelte Waffenbrüderschaft barg die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones in sich.

Man wird nicht zuviel sagen, wenn man behauptet, daß trotz vieler Herz und Gemüt erhebender Ereignisse späterer Tage niemals wieder eine ähnliche weihevoll tiefe Erregung unser ganzes Volk von den Alpen bis zum Meere durchzittert hat. Deshalb wurde auch der Sedantag der Tag, in den wir die Erinnerung an die große Zeit zusammenfaßten, und an dem wir unsere Friedensfeier begingen. Er erinnert an die glorreichen Waffentaten, denen nachzueifern in der Stunde der Gefahr die Pflicht gebeut. Er mahnt aber auch daran, nicht durch Zwietracht im Innern an der Unterwühlung der Fundamente zu arbeiten, auf denen der stolze Bau des Reiches ruht. Die Sedanfeier regt nicht nur zu ernstem Nachdenken und Vergleichen zwischen einst und jetzt an, sie predigt uns auch stets aufs neue, daß ohne jene Begeisterung, die den Menschen mit sich fortreißt und ihn das Leben gering achten läßt, wenn es gilt, für die Ehre seines Volkes, seines Landes einzutreten, jede Nation zu Grunde gehen muß. Deshalb ist es auch mit besonderer Befriedigung zu begrüßen, daß durch ministerielle Verfügung die Schulen angewiesen wurden, den alten schönen Brauch der Sedanfeier zu wahren, damit sich die Jugend erbaue und erhebe an den Bildern aus der großen, gewaltigen, gesegneten Zeit.

So wollen wir denn auch in diesem Jahre den Sedantag in dankbarer Erinnerung und unbekümmert um Neider und Nörgler begehen! Möge seine Wiederkehr mit dazu beitragen, das gegenwärtige Geschlecht zu stählen, damit die Stunde der Gefahr, wenn sie, was Gott verhüten wolle, einmal kommen sollte, uns innerlich und äußerlich gewappnet finde und wir uns der Väter wert zeigen können! Vor allem aber wollen wir Sedan als ein Fest des Friedens feiern, den das mächtige Deutsche Reich, soweit es in seinen Kräften und seine Ehre nicht auf dem Spiele steht, stets zu wahren gewillt ist. Und dabei wollen wir auch jener Männer gedenken, die uns ermöglicht haben, so großes zu erreichen. Vaterlandsliebe, Dankbarkeit und deutsche Treue sollen, das wollen wir auch heute wieder geloben, uns immerdar den Weg weisen, den wir zu gehen haben.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. August. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern nach dem Diner im Königlichen Schlosse zu Hannover Gesangsvorträge des Königlichen Schloßkirchenchors, des Hannoverschen Männergesangvereins und eines gemischten Chors, bestehend aus dem Lehrergesangverein und tausend Knaben der Hannoverschen Bürgerschulen, entgegen. Die beiden ersteren hielten ihre Vorträge in den Roten Sälen des Schlosses, der letztere auf dem Schloßvorhofe. Der Kaiser dankte den Dirigenten und wurde, während er die Vorträge des gemischten Chores vom Schloßbalkon aus anhörte, vom Publikum mit lebhaften Ovationen begrüßt.

Vom Generalkommando begab sich Se. Majestät im Automobil mit den Herren der Umgebung zur Rennbahn auf der Großen Bult, wo er vom Direktorium mit dem Oberpräsidenten an der Spitze empfangen wurde. Der Kaiser wohnte den angesetzten vier Jagdrennen der Offiziere bei. Dem Sieger des Kaiserpreis-Rennens, Rittmeister von Rabenau, der auf seiner Stute Urahne gewonnen hatte, überreichte der Kaiser persönlich den silbernen Pokal.

Abends 7 Uhr fand im Residenzschloß bei Seiner Majestät dem Kaiser Tafel für die Provinz Hannover statt.

Heute Vormittag 10 Uhr sind Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich und Prinz Oskar mit Umgebung im Sonderzuge von Hannover nach Bielefeld abgereist. Zur Verabschiedung waren der Oberpräsident Dr. v. Wentzel und der kommandierende General v. Stünzner erschienen. Die Ankunft in Bielefeld erfolgte um 11¾ Uhr Vormittags. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang der Kommandierende General Frhr.

Zwischen zwei Welten.

Nachdruck verboten.

Roman von Louise Cammerer.

(16. Fortsetzung.)

Frau von Töröks Stimme war heiser, ihr Antlitz aschfahl geworden, sie trat so nahe an Irma heran, daß diese sich von ihrem heißen Atem umweht fühlte. „Sie erlaubten sich eine Sprache mir gegenüber, wie noch keine meiner Untergebenen zuvor, und verdienen eine Züchtigung, die Ihnen nicht erspart bleiben soll." Sie hob die Hand zum Schlage.

„Unterstehen Sie sich!" — Irma rief es in furchtbarster Erregung, furchtlos traf ihr Auge das der maßlos gereizten Frau. — „Der Schlag würde Ihnen teuer zu stehen kommen!"

Frau von Török ließ die erhobene Hand sinken. Sie öffnete die Tür: „Hinaus!" schrie sie mit vor Wut heiserer Stimme.

Halb besinnungslos über die erlittene Schmach stürzte Irma die Treppe hinab und eilte, wie von Furien gejagt, in den dunklen Park. Von fern schimmerte die klare Fläche des Sees, von starkem Windhauch bewegt, rauschten und flüsterten die mächtigen Waldbäume, was wußten diese von Leid und Sorgen und den Kämpfen eines jungen Menschenkindes, welches mit einem Herzen voll Liebe und Vertrauen in die Welt gegangen und nun wie ein vom Sturm zerschelltes Wrack heimwärts treiben mußte! Die Fläche des Sees schimmerte so verlockend, so verheißend — und Irma fühlte sich so mutlos, so ruhebedürftig. Wer konnte wissen, was die Zukunft noch barg? Wie ein toller Fieberspuk kreisten die Gedanken hinter den hämmernden, klopfenden Schläfen. Ruhe, ja Ruhe! — Wie magnetisch angezogen, näher und näher, sah sie den klaren Spiegel des Sees vor sich; noch ein Schritt und — — — da fühlte sie sich plötzlich von starken Armen umfaßt und an ein hochklopfendes Herz gezogen.

„Irma, mein Glück, endlich sehe ich Dich wieder, wie habe ich diesen Augenblick ersehnt!"

Irma befreite sich errötend und zitternd aus den Armen Karoly Gervays.

„Karoly Gervay — mein einziger Freund, Gott hat Sie geschickt, mich von einem unseligen Entschluß zurückzuhalten, nun kommt die Stunde, wo ich Sie an Ihr Versprechen erinnern muß."

„Irma, teures Kind, ich werde Sie in treue Hände geben, bis ich Sie ganz behalten, für immer an mein Herz ziehen kann. In einigen Tagen reise ich nach Wien. Sie werden mit mir kommen."

Voll gläubigen Vertrauens schaute sie in seine glückstrahlenden Augen. „Etelkas heißes Temperament schafft ihr nur Feinde," sprach Karoly weiter. „Zu diesen gehört auch Janos, er haßt sie und würde sie verderben, wenn er es vermöchte, während er mir treu ergeben ist. Ich gab ihm das Versprechen, ihn später in meine Dienste zu nehmen, Du kannst ihm vertrauen, Liebste, wenn es eine Botschaft an mich gilt."

„Am ersten kommenden Monats verlasse ich Török für immer!"

„Gut, wir haben bis dahin Zeit, das nötigste zu ordnen. Der neue Gutsverwalter ist durchaus zuverlässig, ich kann unbesorgt reisen. Meine Tante wird Dir Schutz bieten und Dich gern als meine Braut begrüßen."

Voll inniger Liebe küßte er sie. Scheu und doch in vertrauensvoller Liebe erwiderte sie seinen Kuß.

Mit heißem Dankgefühl blickte sie auf zu dem von unzähligen Sternen bedeckten Himmelsdom.

„Nun kehre heim," sagte Karoly sanft, „bald schlägt die Erlösungsstunde. Sei ruhig und unverzagt, damit Frau von Török ohne Verdacht bleibt."

Die Herzen voll reinsten Glücksgefühls schieden sie. —

Etelka hatte die Zeit nicht ungenützt verstreichen lassen. Aprany mußte handeln, wenn er das Mädchen verderben wollte. Mit eigenen Händen hätte sie die Hochmütige töten können, so tief eingewurzelt, so unersättlich war ihr Haß. Sie schrieb an Aprany, und Janos mußte den Brief zur Garnison des Städtchens bringen.

Janos, durch die grausame Behandlung der letzten Zeit rachsüchtig geworden, hätte den Auftrag gern auf Umwegen besorgt, um Gospodin Gervay, der stets ein freundliches Wort, ein kleines Trinkgeld für ihn gehabt, von dem Vorhaben seiner Herrin zu verständigen, allein Frau von Török hatte ihm dringende Eile aufgetragen und sein Fortgehen beobachtet — so wurde sein Plan vereitelt.

Aprany hatte nur wenige Worte auf ein Blatt geschrieben und zur schleunigsten Zurückbesorgung abgegeben. Frau von Török wußte nun, woran sie war, ihr Verbündeter schreckte vor keiner Schlechtigkeit zurück.

Nach Empfang der Zeilen verfügte sie sich sofort in Irmas Zimmer und sagte in eiskaltem Tone: „Ihr weiterer Verbleib in meinem Hause ist völlig überflüssig. Hier ist Ihr Honorar, packen Sie Ihre Sachen, ich werde Sie zur nächsten Bahnstelle bringen lassen. Im Fall Sie weitere Empfehlungen wünschen, bin ich gern erbötig, über Ihre Leistungsfähigkeit die besten Aufschlüsse zu erteilen. Viel Glück wünsche ich für Ihre Zukunft."

Keines Wortes mächtig, war Irma sofort dem Befehl nachgekommen. Noch immer hoffte sie, Karoly eine Nachricht geben zu können — doch Janos wurde nicht sichtbar und Marinka machte ein so hämisches Gesicht, daß Irma sicher sein konnte, ihren Brief sofort in Frau v. Töröks

v. Bissing und der Oberpräsident Frhr. v. d. Recke anwesend. Der Kaiser fuhr, stürmisch begrüßt, durch die Feststraße zum Rathaus, wo die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen hatten. Eine Ehrenkompagnie vom zweiten Bataillon des Infanterieregiments Nr. 55 erwies die Honneurs, Ehrenjungfrauen überreichten Blumen. Se. Majestät der Kaiser begrüßte den Wirkl. Geh. Rat Professor Hinzpeter und Pastor v. Bodelschwingh sowie andere Herren. Die vereinigten Männergesangvereine Bielefelds sangen die Hymne: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre. Oberbürgermeister Geheimer Regierungsrat Bunnemann hielt eine Ansprache und erbat die Erlaubnis zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals. Seine Majestät der Kaiser erteilte diese, die Musik der Ehrenkompagnie spielte die Nationalhymne. Der Oberbürgermeister überreichte darauf dem Kaiser den Pokal mit dem Ehrentrunk. Der Kaiser dankte in einer Ansprache und trank auf das Wohl der Stadt. Darauf besichtigte er das Denkmal und legte an diesem einen Lorberkranz nieder.

— 29. August. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich und Prinz Oskar trafen mit Gefolge Nachmittags 4,20 Uhr in Münster ein. Der Kaiser begab sich zu Pferde mit der Ehreneskadron des Kürassierregiments von Driesen Nr. 4 durch die Bahnhofstraße zum Servatiiplatz, stürmisch begrüßt von der Volksmenge. Der Kaiser trug bei seinem Einzuge die Uniform der Garde du Corps mit schwarzer Kürasse. Auf dem Servatiiplatze standen die Stadtverordneten und die Ehrenjungfrauen. Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt hielt hier eine Ansprache, die mit folgenden Worten schloß:

Kaiserliche Majestät!

Treue heißt der Gruß der Westfalen.

Man nennt uns wohl kraus wie die Krone unserer Eichen und hart wie das Eisen; doch so fest gewurzelt wie die Eiche an unseres Hofes Saum, und so unverwüstlich wie das Eisen, das in unseren Bergen ruht, so fest und so unvergänglich ist uns ins Herz geschrieben unsere Treue, unsere Liebe zu Kaiser und Reich.

Treue, unverbrüchliche Treue wollen wir halten so in guten Tagen, so in schweren Zeiten, wenn es gilt, mit Gut und Blut den Kaiser und das Vaterland zu schützen.

Dies Gelöbnis legt die Stadt Münster heute Euer Majestät zu Füßen, und so laut auch der Glocken Klang zu Ehren Euer Majestät erschallt, alles übertönen möge der freudige Jubel der Bürgerschaft, der Ruf, der aus begeisterten Herzen dringt und der auf jeder Lippe schwebt: Heil unserem Kaiser!

Und nun wollen Euer Kaiserliche Majestät allergnädigst geruhen, aus dem goldenen Hahne, dem historischen Ehrenbecher der Stadt Münster, aus dem schon Euer Majestät erlauchter Ahn, Deutschlands erster Kaiser Wilhelm der Große getrunken, den Ehrentrunk der Stadt Münster zum Willkomm huldvollst entgegenzunehmen."

Der Kaiser erwiderte folgendes:

„Indem ich von ganzem Herzen meinen Dank sage für die Worte, welche Sie namens der Stadt Münster gesprochen haben, entbiete ich zu gleicher Zeit der Bürgerschaft meinen Dank für den großartigen schönen Empfang. Ich gebe sodann im Namen der Kaiserin ihrem herzlichsten Bedauern darüber Ausdruck, daß sie nicht an meiner Seite heute in diese Mauern einziehen kann und daß sie sich hat versagen müssen, persönlich den Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit in den Augen der Bevölkerung zu lesen, wie sie es gern getan hätte. Von ganzem Herzen wünsche ich der Stadt Glück zu ihrer Entwicklung unter meinem Szepter und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, mit des Herrn Hilfe den Frieden zu erhalten, unter dem die Stadt diesen Aufschwung genommen hat. Ich wünsche von Herzen, daß es ferner so bleiben möge".

Der Kaiser ergriff hierauf den alten Ehrenbecher, der die Form eines goldenen Hahnes zeigt und trank auf das Wohl der Stadt. Ehrenjungfrauen überreichten Blumen mit einem Gedichte. Der Einzug des Kaisers setzte sich unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung weiter fort über den Prinzipalmarkt, der mit seinen alten Giebelhäusern, geschmückt mit altertümlichen Fahnen und Bannern, einen prächtigen Anblick bot, sowie über den Domplatz, wo die Geistlichkeit, der Lehrkörper der Universität und die Studentenschaft aufgestellt war. Unter andauernden Huldigungen ritt der Kaiser zum Schloß, wo die vom 39. Infanterie-Regiment gestellte Ehrenkompagnie stand. Im Schlosse fand großer Zivilempfang statt.

Um $^1/_2$7 Uhr empfing der Kaiser eine Deputation, die die Pläne für den Wiederaufbau der Burg Altena vorlegte, unter Führung des Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrates Overweg. Zur Deputation gehörte auch der mit der künstlerischen Durchführung betraute Professor Frentzen aus Aachen. Um 9 Uhr begaben sich der Kaiser und die Prinzen zu der Ballfestlichkeit in den adeligen Damenklub. Die Stadt war glänzend und sehr abwechslungsreich illuminiert. Gegen Abend ging ein furchtbares Gewitter nieder, das zwar die Wirkung der Illumination beeinträchtigte, die ungeheure Menschenmenge aber nicht abhielt, in den vom Kaiser passierten Straßen Aufstellung zu nehmen und überhaupt den Festtag festlich zu begehen.

— Wie in Heeresdienstkreisen bestimmt verlautet, schreibt die „Neue politische Korrespondenz", sollen vom Schluß der Herbstübungen ab bis zum Geburtstag des Kaisers folgende Armeekorps angeblich eine Neubesetzung erfahren: das Gardekorps, 7., 10., 14., 15., 17. Armeekorps.

— In Würzburg wurde der deutsche Katholikentag unter sehr zahlreicher Beteiligung abgehalten. Es wurden folgende bemerkenswerte Reden gehalten: Professor Meyenberg (Luzern) sprach über „Konfession und Religion", Pfarrer Barthels (Bielefeld) über „Fürsorge-Erziehung", Professor Dr. Spahn (Straßburg i. E.) über „Katholizismus und Hochschule", Rektor Brück (Bochum) über „Katholizismus und Volksschule", Pfarrer Wacker (Zähringen) über „Katholizismus und Nationalität", Professor Dr. Schorer (Freiburg) über „Charitas" und Landgerichtsdirektor Groeber (Heilbronn) über „Katholizismus und wirtschaftliches Leben". Alle Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. An den Kaiser, den Papst, den Prinzregenten Luitpold und Oberbürgermeister Lueger in Wien wurden Begrüßungstelegramme abgesandt. Der Kaiser antwortete in überaus warmen Worten. Auch vom Papst und Prinzregenten Luitpold trafen Antworttelegramme ein. Als Ort des nächsten deutschen Katholikentages wurde Düsseldorf bestimmt.

— Dem Vordringen des Polentums in Hinterpommern widmet der Ostmarkenverein erhöhte Aufmerksamkeit. Bisher galt als von den Polen gefährdetes Gebiet nur Westpreußen, Posen und Oberschlesien. Die Ostmarkenvereine in Lauenburg und Bütow haben nun beantragt, daß die hinterpommerschen Kreise Lauenburg und Bütow als Angriffsfeld der Polen seitens der Regierung ebenso behandelt und unterstützt werden wie Westpreußen, Posen und Oberschlesien. Dieser Antrag wurde kürzlich auf dem Abgeordnetentage des Ostmarkenvereins in Graudenz angenommen.

— Ein unglaublich klingender Vorfall wird aus Elmshorn gemeldet. Weil ein Arbeiter nach Feierabend noch Sand karrte, hatte der Maurerpolier Bornholt gegen ihn einen Ziegelstein geschleudert, wofür er vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 90 Mark verurteilt worden war. Diese Summe ist ihm dann aus der Kasse der organisierten Maurer vergütet worden, weil er bei dem Steinwurf angeblich „die Interessen seiner Kollegen gewahrt" hat! Da der Angegriffene selbst der Organisation angehört, hat auch er nun für seinen Gegner die Strafe mit aufzubringen.

Hannover, 29. August. Generalmajor v. Maltzan, Kommandeur der 37. Infanteriebrigade, stürzte heute Morgen beim Ausmarsch ins Manöver in Linden mit seinem Pferde und erlitt einen Unterschenkelbruch. Der General wurde in ein benachbartes Haus getragen und dann ins Garnisonlazarett überführt.

Münster, 29. August. Aus Anlaß der Kaisertage fand heute Vormittag in der hiesigen Universität ein Festakt statt, zu dem Kultusminister Dr. Holle erschienen war. Außerdem hatten sich eingefunden der Fürst zu Salm-Horstmar, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Holtgreve, sowie Vertreter der Stadt und Provinz. In seiner Begrüßungsrede führte Kultusminister Dr. Holle aus: Die Entwicklung der Universität ist seit dem Inkrafttreten des Allerhöchst vollzogenen Statutes für die Königl. Universität in Münster vom 18. Oktober 1902 eine über alles Erwarten günstige gewesen. Während die Akademie mit ihren zwei Fakultäten im Sommer 1902 erst 860 Zuhörer aufwies, stieg im folgenden Wintersemester durch Angliederung der juristischen Fakultät die Zahl bereits auf 1140 und im verflossenen Sommersemester auf 1555, mit den Hospitanten auf 1640. Entsprechend diesem Anwachsen der Zahl der Studenten ist der Lehrkörper der Universität erweitert und vermehrt worden. Auch räumlich wurde die Universität ausgebaut. Durch die treue Hingabe des hervorragenden Lehrkörpers der Universität und durch das opferwillige Eintreten der Stadt und Provinz ist ein Zusammenwirken geschaffen, das den Erfolg der Universität in den wenigen Jahren des Bestehens nicht nur zu einem erfreulichen, sondern auch zu einem glänzenden gemacht hat. Mit Rücksicht darauf hat Seine Majestät der Kaiser und König die Gnade gehabt, einem vor Jahren bereits geltend gemachten Wunsche des akademischen Senats, der Vertretung der Stadt Münster und des Westfälischen Provinzialverbandes stattzugeben und der überaus regsamen Universität Allerhöchst seinen Namen zu verleihen. Die Allerhöchste Order lautet:

Wilhelmshöhe, den 22. August 1907. Nachdem ich durch meinen Erlaß vom 1. Juni 1902 bestimmt habe, daß die theologische und philosophische Akademie zu Münster mit Rücksicht auf Begründung einer Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät in die Reihe der Universitäten eingetreten ist und demgemäß die Bezeichnung als Universität führt, will ich dieser Universität in Anerkennung ihrer bisherigen erfolgreichen Wirksamkeit den Namen Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster beilegen in dem Vertrauen, daß sie sich dieser Anerkennung dauernd würdig erweist.

Wilhelm.

Ausland.

Afrika. Tanger, 29. August. Die aus Fez am 25. August abgereisten Deutschen, die am 26. August am Uargaflusse lagerten, hoffen, wenn die Weiterreise unbehindert bleibt, im Laufe des heutigen Tages in Larrasch einzutreffen. In Fez ist nur noch eine italienische Familie zurückgeblieben, die aber ebenfalls baldigst abzureisen gedenkt.

Bulgarien. Zum zwanzigjährigen Regierungsjubiläum des Fürsten Ferdinand von Bulgarien übermittelte der deutsche Generalkonsul ihm die Glückwünsche des deutschen Kaisers und der kaiserlichen Regierung, auch sandte der Kaiser ein unmittelbares Telegramm an den Fürsten.

Frankreich. Der Antimilitarismus in Frankreich zeitigt herrliche Blüten. Dem „Figaro" werden aus Nancy und Tourcoing Lärmszenen unter den einberufenen Reservisten gemeldet. In Nancy wurden Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten drohten, sich an Jaurès wenden zu wollen, der ihnen Genugtuung verschaffen werde.

Großbritannien. London, 29. August. Von zuverlässiger Seite wird jetzt bestätigt, daß zunächst keine

---

Händen zu wissen. Irma tröstete sich mit dem Gedanken, unterwegs Gelegenheit zu finden, Karoly Gervay benachrichtigen zu können.

Mit einem Seufzer der Erleichterung bestieg sie das alte, wacklige Gefährt, das nur zum Abholen der Dienstleute bestimmt war und nun die Richtung gegen B. einschlug.

Der Wagen mochte stundenlang gefahren sein, noch immer machte er nicht Halt. Die Dunkelheit der Nacht brach herein und umhüllte die Umgebung mit einem düsteren Schleier. Soweit Irmas Auge die nächste Umgebung erspähen konnte, war sie unfreundlich und reizlos. Stunden der Nacht waren verflossen, Irma hatte vergeblich versucht, den Wagenschlag zu öffnen, auch ihr Klopfen hatte keinen Erfolg. Wohin brachte man sie?

Endlich hielt der Wagen. Der Kutscher, ein Stockungar, der wenig deutsch sprach und erst seit kurzem auf Török bedienstet war, öffnete den Schlag.

„Wo sind wir?" fragte Irma beklommenen Herzens.

„Konn ich sogen nix, muß ich fohren bis hieher, nix weiter!" war die mürrische Antwort.

Irma blieb zögernd am Wagentritt stehen. Vor ihren Augen sah sie die Mauern eines alten, unheimlichen Kastells, welches sich auf einer kleinen Anhöhe erhob und rings von einem tiefen Graben umgeben wurde. Das Gebäude sah einem alten, verfallenen Herrensitz gleich.

„Sie müssen falsch gefahren sein, Istvan," sagte Irma starr vor Schreck.

„Bin ich nix!" klang es roh zurück.

Plötzlich warf man ihr ein Tuch über den Kopf und ein höhnisches Gelächter schlug an ihr Ohr. Mit der Stärke der Verzweiflung wehrte sie sich, nur mühsam schleppte man sie fort; doch die Zahl ihrer Peiniger vermehrte sich und schleifte sie endlich die zum Eingang des Kastells führenden Stufen hinauf in ein Gemach, dessen Tür man hinter ihr ins Schloß warf. Halbtot riß sie das Tuch sich von den Augen und tastete in dem Raum umher. Sie fand das Schloß der Tür und — welches Glück für sie! — darunter einen mächtigen Riegel.

Die letzte ihr zu Gebote stehende Kraft zusammenraffend, verriegelte sie die Pforte, dann sank sie ohnmächtig zu Boden. —

Ein nachhaltiges Klopfen weckte sie auf. Durch ein nahe der Decke angebrachtes Fenster fiel ein heller Strahl in das Zimmer, es war Tag geworden. Wieder pochte es und stärker an. Mühsam erhob sich Irma und fragte, wer da sei. Eine weibliche Stimme entgegnete, sie möchte öffnen, ihr das Frühstück zu reichen.

Ein Blick durch das Schlüsselloch vergewisserte Irma, daß man sie nicht getäuscht hatte. Vorsichtig schob sie den Riegel zurück und schloß ihn sofort wieder hinter der Eintretenden. — Eine alte Zigeunerin mit pergamentfarbigem Gesicht und düsterglühenden Augen brachte ihr Speisen und Weine und entfernte sich dann, mehrmals des Tages wieder erscheinend, ihr dienstbar zu sein.

Tage vergingen, bis der Druck von ihrem Gehirn wich und allmählich die Gedanken klarer wurden. Noch immer lag es bleischwer auf ihren Gliedern. Wo befand sie sich und was wollte man von ihr? Entsetzen lähmte die Spannkraft ihrer Seele. Schon zweimal hatte sich der Tag geneigt, Abends hatten die Bäume gespenstische Schatten in das Fenster geworfen und noch immer wußte sie nicht, zu welchem Zweck man sie hier festhielt.

Indes steigerte die Angst bei Irma sich ins Unerträgliche und jagte ihr Fieberschauer über den Körper.

Fortsetzung folgt.

Literarisches.

Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns. Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses. Von Dr. Honcamp und Dr. Walser. IV. Aufl. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. (Preis 0,50 Mk.)

Abgenutzte, unbrauchbare, vom Organismus nicht aufnehmbare Stoffe suchen sich überall da festzusetzen, wo ihnen der Organismus den schwächsten Widerstand bietet, mehr oder minder große Schädigungen der gesamten Lebensverrichtungen sind die Folge. Eine dieser Schädigungen schwerster Art ist die in ihren Grundursachen noch immer nicht ganz feststehende, dafür aber nach ihren äußeren Merkmalen und nach ihren Beschwerden um so bekanntere, in der Jetztzeit leider besonders stark verbreitete Arterien-Verkalkung oder -Verhärtung, d. i. die chronisch verlaufende Form der Arterien-Entzündung, mit erschwertem Kreislaufe des Blutes in den Schlag- oder Flußadern. Wie diese Krankheit entsteht, wie sie verhütet und behandelt wird, lehrt das billige Büchlein.

* * *

Chronisch kalte Füße, Wesen, Wirkung, Verhütung und Heilung. Von Dr. Orlob. II. Auflage. (0,30 Mk.) Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Bei der für die Gesundheit höchst wichtigen Blutverteilung im Körper kommt den Füßen eine große Bedeutung zu. Die Ursache der unter den Kulturmenschen leider so sehr verbreiteten chronisch und ebenso unangenehmen kalten Füße ist keineswegs blos die Folge ungenügender Fußpflege, sondern kommt von innen. Zur Heilung, beziehungsweise Verhütung des immer eine mehr oder minder allgemeine Gesundheitsstörung anzeigenden

Begegnung des Königs Eduard mit dem Zaren beabsichtigt sei. Der König kehrt bestimmt von Marienbad direkt nach London zurück, um an den Doncaster Rennen teilzunehmen. Dann besucht er Schottland.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika ist die amtliche Meldung eingelaufen, daß die Pferdewache des Telegraphenpostens Blumpütz am 26. August Nachmittags ein Kilometer östlich dieses Ortes von etwa acht Hottentotten, wahrscheinlich aus der Gegend von Rietfontein, beschossen worden ist. Gefreiter Friedrich Menge, früher beim Infanterieregiment Nr. 155, erhielt einen leichten Schulterschuß. Die Pferde wurden in Sicherheit gebracht. Die Verfolgung wurde aufgenommen Ob diese Hottentotten zu Morengas Bande gehören, ist zweifelhaft. — Der Ort Blumpütz liegt hart an der Grenze, jenseits auf britischem Boden liegt Rietfontein.

Aus Lüderitzbucht werden neue Mineralfunde in Deutsch-Südwestafrika gemeldet. An mehreren Stellen in Aus ist Zinn gefunden worden. Von den Fundstellen liegt eine davon $^1/_2$ Km., die anderen auch nicht mehr als 2 bis 3 Km. von der Bahn entfernt; einem Abbau würden daher keinerlei Transportschwierigkeiten entgegenstehen. Proben des Erzes sind zur Untersuchung an die Kaiserliche Bergbehörde in Windhuk sowie nach Deutschland gesandt worden. Die Fundstellen sind auf Grund der bei der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika gelösten Schürfscheine von den Berechtigten mit Schürfzeichen belegt worden.

Deutsch-Ostafrika.

Die Bewegung in Adamaua ist mit dem Tode des Malam (Wanderpriester) Wadai, welcher bei Djabake einen Tagemarsch nordöstlich Garua fiel, als vorläufig beendigt anzusehen. Eine lokale Erhebung zwischen Garua und Ngaundere wurde niedergeworfen. Vier Hauptanhänger des Malam Wadai wurden in Ubao drei Tage südlich Garua hingerichtet. Auch der durch den Lamido (Häuptling) von Garua gefangen genommene Fullah Mahdi, der Anstifter der ganzen Bewegung wurde hingerichtet. Die Bevölkerung der Lamidate Reï Buba und Ngaundere ist noch erregt; jedoch haben die beiden Lamidos sich als regierungstreu erwiesen. Die Bewegung hatte einen allgemein europäerfeindlichen Charakter. Im südlichen Jola-Bogen (zu Englisch-Nordnigeria gehörig) wurden Agenten der Senussi-Sekte festgestellt. Am 13. d. M. ist ein Transport von 80 Mann mit einem Maschinengewehr unter Hauptmann v. Krogh über Burutu nach Garua in Bewegung gesetzt worden. Diese Verstärkung soll in der Hauptsache die Residentur Adamaua instand setzen, der deutsch-englischen Jola-Großschnellen-Grenzexpedition, welche am 9. d. M. unter Major Häring die Ausreise von Hamburg angetreten hat und auf ein bis zwei Jahre berechnet ist, das nötige Begleitkommando zu stellen. Nach Eintreffen der Verstärkung wird aber auch eine Klärung der Lage in den Lamidaten Rei Buba und Ngaundere möglich werden. Eine weitere Verstärkung hält das Gouvernement für unnötig.

An der Küste ist alles ruhig. Gouverneur Dr. Seitz hat am 16. d. M. eine Dienstreise in den Südbezirk angetreten, auf der er Edea, Jaunde und Kribi besuchen wird.

Von Nah und Fern.

Höxter, 30. August. **(Kirchliches.)** Am Sonntag, den 1. September, findet wohl der letzte Frühgottesdienst in diesem Sommer in der St. Kilianikirche statt. Beginn 6 Uhr. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst soll hl. Abendmahl gehalten werden.

Höxter, 30. August. Jetzt wird in Holzminden auch lustig darauf losgestohlen. Wie der dortige „T. A." mitteilt, sind in der Donnerstags-Nacht bei verschiedenen in der Nähe der Zuckerfabrik wohnenden Familien Diebstähle ausgeführt worden. So wurde einem Hausbesitzer eine Ente und einem andern ein Posten Wäsche gestohlen, während mehrere Teile Wäsche in arg beschmutztem Zustande zurückgelassen wurden.

Höxter, 30. August. Auf der 18. Mitgliederversammlung des Solling-Vereins zu Stadtoldendorf am vorigen Sonntag unternahmen die dort zahlreich erschienenen Mitglieder vor den Verhandlungen einen Ausflug nach dem Kloster Amelungsborn, woselbst Herr Pastor Heydenreich die Führung übernahm und die Kirche eingehend besichtigt wurde. Kurz nach 1 Uhr eröffnete Herr Schuldirektor von Kappeln aus Holzminden die Verhandlungen. Das Andenken des verstorbenen Ehrenmitgliedes Rentner Rethemeyer ehrte man durch Erheben von den Plätzen. Aus dessen Nachlaß überwies Herr Stadtrat Schäfer der Kasse des Vereins den Betrag von 50 Mark. Zur Zeit zählt der Verein 17 Zweigvereine mit 981 Mitgliedern. Es ist ein Rückschritt in der Zahl der Vereinsmitglieder eingetreten. Den Vorschlägen bezüglich der Einrichtung von Schülerherbergen in Karlshafen und Holzminden stimmte Versammlung grundsätzlich zu und überläßt die weiteren Ausführungen dem Vorstande. Für diesen Zweck wurden 50 Mark bewilligt, ein gleicher Betrag wurde dem Zweigverein Moringen ausgesetzt. Der Verein hat einen Kassenbestand von 996,26 Mark, wovon 950 Mark auf Sparkassenbücher belegt sind. Der Ort für die nächste Hauptversammlung soll vom Vorstand bestimmt werden. Den Schluß der Verhandlungen bildete ein überaus fesselnder Vortrag des Schuldirektors Hilbeck aus Stadtoldendorf über die Geschichte des Klosters Amelungsborn.

Höxter. Ein recht gefährliches Stückchen Erde ist die Otterbache oberhalb Lüchtringen für Spaziergänger. Dort sollen, wie man dem „H. Krbl." mitteilt, in den letzten Tagen von zwei Holzmindener und einem Wolfenbütteler Herren mit der Stockgabel 17 Kreuzottern gefangen worden sein. Das größte Exemplar war 74 Zentimeter lang, jedenfalls ein Weibchen, da die Männchen nur bis 65 Zentimeter lang werden. Die Kinder aus dem Dorfe Lüchtringen, die mit Vorliebe in der Otterbache Heidelbeeren suchen, mögen sich daher recht in Acht nehmen, am besten den Ort ganz meiden. Die Schlangen haben eine aschgraue oder braungraue Farbe, über den Rücken zieht sich bis zur Schwanzspitze eine schwarze Zickzacklinie, welche sich als eine Schnur aufgereihter Vierecke darstellt. Besonders lebhaft werden die Tiere in der Dämmerung. Am Tage flieht die Kreuzotter nicht vor dem Menschen, sondern bleibt liegen und verrät sich bei Annäherung durch ihr Zischen, welchem sogleich der Biß folgt. Der Biß der Kreuzotter ist sehr gefährlich, durch Stiefel dringt er nicht. Als bestes Mittel gegen die Folgen des Bisses haben sich Branntwein, Kognak, Rum usw., in sehr starken Dosen genossen, bewährt. Dabei spüren die Gebissenen nichts von dem Rausch.

Höxter. Der Handlungsgehilfe K. zu Duisburg, der wiederholt bei seinem Prinzipal vergeblich wegen Auszahlung seines rückständigen Gehaltes und Spesen vorstellig geworden war, verweigerte die Fortsetzung seines Dienstes. Die wiederholten Aufforderungen des Prinzipals, seine Tätigkeit wieder aufzunehmen, ließ er unbeachtet. Einige Tage darauf wurde der Handlungsgehilfe befriedigt und ihm bei dieser Gelegenheit aufgegeben, am nächsten Tage den Dienst wieder anzutreten. Als er jedoch an diesem Tage ebenfalls nicht zum Dienste kam, machte der Prinzipal von dem § 70 des Handelsgesetzbuches Gebrauch und erklärte ihn für entlassen. Der Klage des Handlungsgehilfen auf Weiterzahlung des Gehaltes wurde sowohl in erster Instanz wie in der Berufungsinstanz vom Königlichen Landgerichte in Essen Folge gegeben. Die Urteilsbegründung besagt, daß von einem Verlassen des Dienstes durch den Kläger, der ständig mit dem Prinzipal wegen Auszahlung des rückständigen Gehaltes unterhandelte, nicht die Rede sein könnte. Auch eine beharrliche Weigerung liege nicht vor, da eine Verpflichtung des Klägers zur weiteren Dienstverrichtung nicht bestanden habe, so lange das rückständige Gehalt nicht gezahlt war. Daß Kläger sich aber nach dieser Zeit beharrlich geweigert habe, seinen Dienst wieder aufzunehmen, könne nicht daraus gefolgert werden, daß er am Tage nach seiner völligen Befriedigung nicht erschienen sei. Es liege nur ein einmaliges Fernbleiben des Klägers vom Dienste vor, das noch keinen wichtigen Entlassungsgrund abgab. (Rh.-W. Z.)

Höxter. Damit während der bevorstehenden Herbstübungen der Truppen die Postsendungen den beteiligten Offizieren und Mannschaften pünktlich zugeführt werden können, müssen die Aufschriften deutlich und vollständig abgefaßt werden. Auch bei den Sendungen an die Offiziere usw. ist die Angabe des Regiments, des Bataillons, der Abteilung, der Kompagnie, der Eskadron und der Batterie ebenso unentbehrlich wie bei den Sendungen an die Mannschaften. Als Bestimmungsort ist für gewöhnlich nicht ein Marschquartier, sondern der Standort der Truppe anzugeben; auch empfiehlt es sich, für die Eilsendungen und die Telegramme nach Landorten das Eilbestellgeld voraus zu bezahlen.

Höxter. (100 000 Mann im Kaisermanöver.) Bei dem diesjährigen Kaisermanöver zwischen dem 7. und 10. Armeekorps beteiligen sich an den Truppenbewegungen auf jeder Seite 46 000 Mann aktiv, während auf jeder Seite die Zahl der nicht direkt an den Kämpfen teilnehmenden Truppen, als im Proviantdienst, Pferdepfleger, Burschen 2c. auch noch einige tausend Mann beträgt, so daß man auf jeder Seite rund 50 000 Mann Soldaten zählt und damit also 100 000 Mann Truppen bei der dreitägigen Schlacht im Felde stehen.

Höxter. Der amtlichen Nachweisung der in den Wochen vom 31. Juli bis 17. August im Regierungsbezirk Minden vorgekommenen ansteckenden Krankheitsfälle entnehmen wir, daß insgesamt zur Anmeldung gelangten: 48 Erkrankungen und 8 Todesfälle an Diphtherie, 6 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Kindbettfieber, 32 Todesfälle an Lungen- und Kehlkopftuberkulose, 43 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Scharlach, 27 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Unterleibstyphus (darunter 16 Erkrankungen im Kreise Minden an Paratyphus), 2 Erkrankungen an Körnerkrankheit, 4 Erkrankungen an Wurst- bezw. an Käsevergiftung, 1 Erkrankung an Milzbrand.

Höxter. (Abänderung der Gewerbeordnung.) Dem Bundesrat ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, zugegangen. Er enthält insbesondere Bestimmungen zur Ausführung der Berner Konvention über die Nachtruhe der gewerblichen Arbeiterinnen und Vorschriften über die Herabsetzung der elfstündigen Höchstarbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen auf eine zehnstündige Dauer. Ferner werden in ihm Bestimmungen zur Regelung der Hausarbeit getroffen.

Höxter. Der Einfluß des Obstes auf die Verdauung sollte mehr gewürdigt werden. Die Obstsäure wirkt der krankhaften Lagerung von Salzen im Körper entschieden entgegen. So mancher Gichtiker hätte sich ein schweres Leiden ersparen können, wenn er die Obstzeit besser ausgenutzt hätte; und der Erwachsene sollte sich ebenfalls im Sommer und Herbst den reichlichen Genuß der Strauch- und Baumfrüchte nicht entgehen lassen. Durch den regelmäßigen Obstgenuß wird auch der Drang nach geistigen Getränken herabgemindert und auch in dieser Hinsicht wirkt also der Obstgenuß segensreich.

Paderborn, 26. August. In den letzten Tagen hat, nach dem „W. B." eine Schwindlerin mehrere Geschäfte unserer Stadt mit Erfolg heimgesucht. Sie scheint es dabei vornehmlich auf Geschäfte mit weiblicher Bedienung, insbesondere auf Stickerei- und Weißwarengeschäfte abgesehen zu haben; sie hat Waren teils zur Ansicht ins Haus bestellt und teils gleich ohne Bezahlung mitgenommen; sie hat dabei Namen von bekannten und angesehenen Familien vorgeschoben; auch Geldbeträge hat sie entliehen. Die Person wird folgendermaßen beschrieben: Alter 30 bis 35 Jahre, mittlere Größe, schlanke und schmale Gestalt, dunkelblondes Haar, ovale Gesichtsform mit abgespannten Zügen, kleinen Mund mit auffallend vorstehenden Zähnen; sie hat Hände, die von grober Arbeit zeugen und trägt einen abgeschlissenen Ehering.

Lippspringe. Die Zahl der Kurgäste hat 6000 überschritten.

Warburg, 24. August. Die Stadt Warburg hat Weisungen erhalten, für die Zeit des Kaisermanövers eine Benzin-Station für die Kaiserlichen Automobile einzurichten. Die Stadtverwaltung hat das Gerätehaus der Feuerwehr am Rotthof für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Detmold, 28. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute beim Getreideeinfahren auf einem Hofe in Diestelbruch. Ein junges Mädchen, daß nach dem Vollladen des Getreidewagens von diesem steigen wollte, wurde von einer an dem Wagen stehenden Heuforke aufgespießt und unterhalb des Brustkastens vollständig durchstochen, so daß die Forke aus dem Rücken herausah. Die Schwerverletzte wurde in das Landkrankenhaus transportiert.

Hann.-Münden, 29. August. Die städtischen Behörden beschlossen die Einführung einer Filialsteuer für alle dort bestehenden Zweigstellen auswärtiger Geschäfte. Eine derartige Steuer besteht bisher nur in Remscheid, während sie in Weißenfels und Mörs beantragt wird.

Hameln, 27. August. Ein schwerer Unglücksfall, dem leider ein junges Menschenkind zum Opfer fiel, ereignete sich heute früh kurz nach 7 Uhr auf der Weser. Zwei Bedienstete der Schiffbauerei von Erbstein wollten über die Weser fahren und banden den Kahn zu ihrer Bequemlichkeit an einen gerade bergwärts fahrenden Bockschiffzug. Beim Lösen des Strickes kenterte das Boot und der eine Insasse, der Schiffbauer Dreye, verschwand in den Fluten.

Rotenburg i. H., 26. Aug. Ein ebenso plötzliches als furchtbares Ende fand gestern Morgen zwischen 2 und 3 Uhr die betagte Witwe Frömming hier. Man fand sie mit zertrümmertem Schädel unter dem Fenster ihrer Wohnung auf. Die fast ganz erblindete Verunglückte ist aus dem Fenster ihres Schlafzimmers auf die Straße gestürzt.

Hannover, 27. August. Hier wurde der Geschäftsführer der Genossenschaft vereinigter Schneidermeister wegen Unterschlagung von rund 65 000 Mark verhaftet, weitere bedeutende Fehlbeträge sind bisher nicht aufgeklärt. Die Genossenschaft hat infolgedessen die Zahlungen eingestellt.

Siegen, 23. August. In dem benachbarten Weidenau hatten verschiedene Kinder zwischen zwei Mauerpfeilern ein Drahtseil befestigt, auf dem sie sich mit Schaukeln vergnügten. Der eine der Pfeiler stürzte plötzlich um und begrub einen 5jährigen Knaben unter sich. Als man das Kind unter den Trümmern hervorzog, war es schon tot.

Vermischtes.

— Die Manöverzeit ist wieder da; Für unsere jungen Krieger bringt das Manöver zwar mancherlei Strapazen mit sich, aber es bildet auch die lustigste Episode des Soldatenlebens. Ist die Witterung eine günstige, dann entwickelt sich auf den Märschen, im Biwak ein heiteres Leben und gar mancher denkt noch in seinen alten Tagen an diese lustige Manöverzeit zurück.

Ha! welche Lust, doch ein Soldat zu sein!
Wie führt sich's Krieg im Frieden doch so fein,
Wenn blind der Schuß uns um die Ohren gellt,
Und Pulverdampf verhüllt das Stoppelfeld.
Und nun erst im Quartier, da ist's famos!
Denn da ist allemal der Teufel los!
Die Mädels kreischen, flüstert man ins Ohr
Von süßen Dingen etwas con amor!
Fast bricht der Tisch von Schinken und von Wurst,
Auch ist gesorgt gehörig für den Durst,
Daß jeder sich die trockne Kehle netze,
Sich sättige und durch Gespräch ergötze!
Zum Schlusse wird gesungen dann ein Lied
Von Lieb und Wein und gutem Appetit:
Auf Brüder stoßt die Gläser an
Nun lebt bald hoch Reservemann!

Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho in Höxter.

Witterungs-Bericht.

Datum	Stunde	Barometer mm.	Thermom. Gr. C.	Witterung
29. Aug.	7 U. V.	757	15	Bedeckt
30. „	7 U. V.	756	18	Regnerisch

Mutmaßlich für die nächsten Tage: Teils heiter, teils wolkig, stellenweise Gewitterbildung, warm.

Uebels genügt deshalb in der Regel durchaus nicht die Anwendung bloßer äußerer Mittel, es treten vielmehr, wie uns das Büchlein lehrt, eine größere Anzahl verschiedener Faktoren in die Erscheinung, welche kennen zu lernen jedermann bestrebt sein muß, der mit diesem folgenschweren Leiden zu kämpfen hat, um es in zweckentsprechender Weise beseitigen zu können.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des diesjährigen Kaisermanövers mache ich auf nachstehende Bestimmungen über Flurschäden aufmerksam.

Gleich nach der Truppenübung fordert der Magistrat die Eingesessenen zur Anmeldung der Entschädigungsforderungen auf.

Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Bürgermeisters darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat.

Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im Besonderen dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden mußten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht.

Zur möglichsten Vermeidung von Flurschäden sind folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Auf den möglicher Weise von den Truppen zu betretenden Ländereien sind die Feldfrüchte möglichst vor den Uebungstagen abzuernten, auch ist die neue Bestellung solange auszusetzen, bis feststeht, daß die betreffenden Felder durch Truppen nicht benutzt werden.

Ebenso sind

a) die von dem Betreten durch Truppen ausgeschlossenen Ländereien, soweit sie nicht eingezäunt oder von weither für jedermann deutlich wahrnehmbar sind,

b) die vorzugsweise zu schonenden, mit wertvolleren Früchten, wie Zuckerrüben, Flachs, jungem Klee, Raps usw. bestandenen Felder und besonders auch jüngere Holzschonungen durch weithin sichtbare Tafeln mit Aufschrift, Stangen mit Strohwischen und dergleichen kenntlich zu machen,

c) auch die **drainierten** Ländereien sind in geeigneter Weise für das Manöver zu bezeichnen, damit auf solchen Ländereien nicht durch Aufwerfen von Schützengräben, Geschützständen und dergleichen die Drainstränge beschädigt werden. Die Bezeichnung wird am besten so geschehen, daß auf den drainierten Flächen in genügender Zahl an Stangen Schilder aufgestellt werden mit der Aufschrift: **Drainiert!**

Die Militärverwaltung kommt nur für diejenigen Schäden auf, welche nachweislich durch die Truppen entstanden sind. Alle durch Andrang von Zuschauern entstandenen Schäden haben die betreffenden Grundeigentümer 2c. selbst zu tragen. Zuschauer, welche den Verlauf der Manöver beobachten wollen, haben sich hierbei innerhalb der Wege zu halten und dürfen die Grundstücke und Felder nicht betreten. Den Grundeigentümern bezw. Pächtern wird empfohlen, daß sie sich an den Manövertagen in der Nähe ihrer Felder aufhalten und in ihrem eigensten Interesse selbst mit dafür Sorge tragen, daß Beschädigungen ihrer Felder infolge Betretens derselben durch Zuschauer vermieden werden. Die Grundbesitzer oder Pächter dürfen auf den durch die Truppenübungen beschädigten Feldern **vor** Eintreffen der Abschätzungskommission nur dann Veränderungen vornehmen, wenn die vorschriftsmäßige Vorabschätzung stattgefunden hat.

Dies gilt nicht nur bei beschädigten Früchten, deren längeres Verbleiben auf dem Felde einen höheren als den durch die Truppen verursachten Schaden bewirken würde (namentlich bei Früchten, die dem Verderben ausgesetzt sind), sondern auch dann, wenn zertretenes oder zerfahrenes Land umgepflügt oder bereits bestelltes und dann beschädigtes Land von Neuem bestellt oder bearbeitet werden soll.

Zur Verhütung von Beschädigungen der Soldaten und Pferde dürfen auf dem Uebungsgelände keine Eggen, Pflüge, Sensen, Sicheln und dergleichen liegen bleiben.

Höxter, den 24. August 1907.

Der Bürgermeister.
Leisnering.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat den bisherigen Verwalter der Amtmannstelle des Amtes Höxter-Albaxen Herrn **Heilmann** zum Amtmann für das Amt Höxter-Albaxen ernannt.

Höxter, 28. August 1907.

Der Landrat.
Koerfer.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Stadtkasse werde ich am **Sonnabend, den 31. August d. Js., Morgens 11 Uhr,** in der Gastwirtschaft von Jos. Rux hierselbst ein **Vertikow** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Höxter, 30. August 1907.

L. Busch, Vollziehungsbeamter.

Montag, 2. Sept. cr.,

Vormittags 8 Uhr,

soll das **Obst** an der Chaussee von Corvey nach dem Weinberge öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Corvey, 29. August 1907.

Fürstliche Rentkammer.

Hafer-Verkauf.

Samstag, 31. d. Mts.,
Nachmittags 6 Uhr,
sollen

ca. 2 Morg. gut. Hafer,

im Petrifelde belegen, an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: Vor den Wittrockschen Gärten in der Nähe des Schlachthauses.

Jürgens,
Aukt.-Kommissar.

Krieger- HÖXTER. **Verein.**

Sonntag, 1. Sept. 1907,
Abends 8½ Uhr:

Gedenkfeier der Schlacht bei Sedan

im Vereinslokale Gasthof „Zur Reichspost" (H. Thiele).

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter-Verein Höxter.

Zum Gedächtnis des Sedantages

Familienfeier

im Vereinshause am **Sonntag, den 1. September,** Nachm. 4 Uhr.

Nur Mitglieder haben mit ihren Familien Zutritt.



Zur Jagd

und

zum Manöver

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Ferngläsern

Brauchbare Gläser schon von 6 Mark an bis zu den feinsten

Präcisions-Instrumenten.

Georg Knoke

Uhrmacher u. Optiker

15 Markt 15.

Ausgekämmtes

Damenhaar

kauft zum höchsten Preise

G. Brinkmann,
Friseur.

F. Schweizer, Holländer und Harzer Käse
empfiehlt ***W. Maull.***

Hämorrhoidalleidenden

teile ich freundlichst mit, was mich von meinem Leiden befreit hat. Zu erfragen evtl. Rückporto bei

Ed. Blumberg,
Pensionsbeamter,
Berlin, Lizzehnerstr. 35 v. III.

Von der Reise zurück.

Dr. Lauffs
Paderborn.
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Verlobungsringe

sowie

Schmucksachen jeder Art

finden Sie in reichster Auswahl bei

Alb. Holtermann,
Juwelier und Goldschmied.

Eigenes Atelier zur Herstellung jeder Neuarbeit.

Für altes Gold u. Silber zahle höchste Preise.

Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe des **Fahrradgeschäfts** verkaufe

sämtliche Ersatzteile u. Räder,

als:

Adler, Opel, Allright, Premier

zu 25—30% unter Preis.

Franz Bosse, Höxter.

Landwirtschaftl. Winterschule zu Warburg.

Das 23. Winter-Halbjahr beginnt **Mittwoch, den 6. November.** Die Ausbildung der Schüler ist eine gründliche, die Beaufsichtigung eine gewissenhafte. Das Schulgeld beträgt 30 *M*, der Pensionspreis für Internat 175 *M*. Programm und nähere Auskunft durch

Direktor Fuest.

Die schönste weiße Wäsche erhält man durch Behandlung derselben mit

Bühner's

Cristall-Salmiac-Terpentin-

Soda.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben bei:

Wilh. Ahlers, Louis Arens, L. Herdtmann, Inh. Ernst Manegold, H. Manegold.



Dr. **Oetker's** Vanille-Pudding Pulver

Hut ab

vor der vorzügl. Wirkung der Steckenpferd-**Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Pickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen.** à St. 50 Pfg. bei ***H. Manegold,*** Drogerie, Marktplatz.

Oehmig-Weidlich

Seife,

aromatisch,

ist die beste für den Haushalt und höchst sparsam und ergiebig im Verbrauch!

Zu haben in **Höxter** bei: **Ed. Bröckelmann, Wilhelm Maull, Ed. Seidl,** in **Nieheim** bei **Ferd. Claas, C. Müller.**

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Zur Einquartierung empfiehlt **große graue Mannschaftsdecken,** ca. 150×200 cm, zu 3 *M* per Nachnahme die **mech. Wollwaren- und Deckenfabrik**
Paul Seidel, Quedlinburg 18.

Frische

Einmachegurken

in 4 verschiedenen Größen empfehle ich. Aufträge darauf werden angenommen. **A. Lauenroth.**

Die ersten Kieler

Fettbückinge

in vorzüglicher Qualität soeben eingetroffen bei **A. Lauenroth.**

Badeeinrichtungen

in jeder gewünschten Preislage unter Garantie praktischer fachgemässer Ausführung, sowie

moderne Closetanlagen,

mit und ohne Wasserspülung, Gasleitung und Haustelegraphen liefert und führt aus

A. Burgbacher,
Klempnerei u. Installationsgeschäft.

Cigarren in konkurrenzlosen Qualitäten und in allen Preislagen
empfiehlt ***W. Maull.***

Lebensstellung

findet tüchtiger Herr durch den Verkauf unserer berühmten Futterkalke an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend.
D. Hardung & Co., chem. Fabrik.
Leipzig-Eutritzsch.

Zum 1. Oktober wird ein

Mädchen

für **Küche** und Hausarbeit gesucht.
Frau Hauptmann **Mors,**
Corveyer Allee 13.

Zum 1. Okt. wird ein sauberes

Mädchen

für Küche und Haus gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [458

Apfelwein,

naturrein, vorzüglich als Tischwein, zu Bowlen und Kochzwecken.
Johannisbeer- u. Stachelbeerwein, Apfelsekt.
Als bestes Erfrischungsgetränk:
Alkoholfreier Apfelsaft.
H. Hartmann, a/Rathaus.



Stern-Wolle

Alle Nachahmungen weise man zurück. In jedem Garn-Geschäft verlange man Sternwolle.

für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit.

Nur echt mit dem ges. gesch. • Stern-Umband. •

der
NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI.
ALTONA ..... BARMBEK.

Soolbad u. Luftkurort

Carlshafen a. d. Weser

wegen seiner herrlichen Lage lohnendster Ausflugsort für Touristen
Prospekte und ausführlicher Tourenplan gratis durch den

Fremden-Verkehrs-Verein.

Für die Manövertage

bringe eine **große Auswahl**

Ferngläser

in empfehlende Erinnerung.

Ganz besonders mache auf ein vorzügliches, preiswertes, unentbehrliches

Militärglas

aufmerksam.

Alb. Holtermann, Juwelier,
Markt 24.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb gestern Nachmittag plötzlich infolge Schlaganfalles unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Klempnermeister

Wilhelm Lange

im 75. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an

Paul Lange.

Höxter, den 29. August 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 31. Aug., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Standesamt der Stadt Höxter.

Geburten: Ein Sohn dem Schuhmacher Christian Schlüter, Schlosser Friedr. Werner, Maurer Anton Potthast, Gastwirt Ludwig Engelke. Eine Tochter dem Leitungsaufseher Theodor Schonlau, Metzgermeister Ludwig Pammel, Fabrikarb. Karl Gelsdorf.

Eheschließungen: keine.

Sterbefälle: Rentnerin Witwe Henriette Weil, geb. Fichtenberg, aus Steinheim, 80 J. 5 M. 25 T. alt.